

VOLKS
BLATT SPLITTERTamilen boykottieren
Präsidentenwahlen

COLOMBO – Überschattet von Gewalt haben die gut 13 Millionen Wahlberechtigten in Sri Lanka einen neuen Präsidenten gewählt. Die Angehörigen der tamilischen Minderheit blieben den Urnen jedoch mehrheitlich fern. In Tamilen-Gebieten im Norden des Landes gaben gemäss der Wahlbehörde weniger als 5 Prozent der Wahlberechtigten ihre Stimme ab, im Osten waren es rund 50 Prozent. Die Befreiungstiger von Tamil Eelam (LTTE) hatten indirekt zum Wahlboykott aufgerufen. Im singhalesischen Süden der Insel wurde dagegen mit einer Wahlbeteiligung von bis zu 75 Prozent gerechnet. Landesweit lag die Beteiligung bei rund 70 Prozent. Das Wahlergebnis wird für diesen Freitag erwartet. (sda)

Nüchterne Thronfeiern
für Monacos Albert II.

MONACO – Mit einer nüchternen Zeremonie haben im Fürstentum Monaco die dreitägigen Feiern zur Thronbesteigung von Albert II. begonnen. Zum Auftakt bezeugten etwa hundert Spitzenbeamte dem neuen Herrscher des Kleinstaates ihre Loyalität. Anschliessend bekräftigte der in einem grauen Sakko mit weissem Hemd und weisser Krawatte auftretende Albert in einer kurzen Thronrede seine Entschlossenheit zu einer moralischen Politik. Er wolle seine Herrschaft unter die Leitworte Energie, Bestimmtheit und Öffnung stellen. Weiter erklärte der Fürst, er wolle die Rolle Monacos auf der internationalen Finanzszenen verstärken. (sda)

Streit um Schwule führt zu
Aufruhr in Anglikanischer Kirche

LONDON – Der Streit um Homosexualität in der Anglikanischen Kirche hat sich zugespitzt. Fast die Hälfte aller 38 Bischöfe kritisiert die aus ihrer Sicht zu tolerante Linie des Kirchenoberhauptes, des Erzbischofs von Canterbury Rowan Williams. In einem scharfen Brief fordern 17 der höchsten anglikanischen Kirchenführer Williams auf, der «sexuellen Sittenlosigkeit» in Teilkirchen umgehend Einhalt zu gebieten, wie es am Donnerstag in britischen Medienberichten hiess. Die Kirche sei mit dieser Veröffentlichung während einer Synode der Anglikaner am Mittwoch in London der Spaltung so nahe wie kaum jemals zuvor gekommen, schrieb die liberale Zeitung «The Guardian». Die Anglikanische Kirche hat weltweit 77 Millionen Mitglieder. Sie ist die drittgrösste christliche Glaubensgemeinschaft. (sda/dpa)

USA gegen Untersuchung

Iraks Innenminister kündigt Bestrafung von Folterern an

BAGDAD/WASHINGTON – Nach Foltervorwürfen hat Iraks Innenminister Bajan Bakr Solagh eine Bestrafung der Schuldigen angekündigt. Eine Kommission unter Leitung des stellvertretenden Ministerpräsidenten Rosch Nuri Schawts werde die Vorwürfe untersuchen.

Im Keller eines zum Innenministerium gehörenden Gebäudes waren am Sonntag rund 170 Häftlinge entdeckt worden, von denen einige deutliche Folterspuren aufwiesen. Der Innenminister wies den Vorwurf zurück, dort sei massenhaft gefoltert worden, räumte aber ein, in dem Keller seien 7 gefolterte Häftlinge gefunden worden.

Solagh wies am Donnerstag vor Journalisten zugleich Vorwürfe zurück, in dem Gefängnis seien vor allem Sunniten interniert worden. Dort seien Terroristen aus arabischen Staaten festgehalten worden, sagte Solagh, der als Beweis ausländische Ausweise vorzeigte.

Er bezeichnete die Häftlinge als die schlimmsten der Terroristen. Einem von ihnen werde unter anderem ein Anschlag mit einer ferngezündeten Autobombe zur Last gelegt, bei dem 66 Iraker getötet worden seien.

Die amtierende irakische Menschenrechtsministerin Nermin Osman sagte nach Angaben des US-Nachrichtensenders CNN, ihr Mi-



Iraks Innenminister Bajan Bakr Solagh wies den Vorwurf von massenhafter Folterung zurück.

nisterium habe Kenntnis von diversen Klagen über Folter und Missbrauch von Gefangenen in Internierungslagern im Irak, die untersucht würden.

USA lehnen
internationale Untersuchung ab

Die USA lehnen eine internationale Untersuchung der Foltervorwürfe ab. Die USA vertrauten bei der Aufklärung den Bemühungen

der Regierung in Bagdad, sagte der Sprecher des Aussenministeriums, Adam Ereli, am Mittwoch (Ortszeit). Die USA würden Bagdad unterstützen, um eine vollständige Aufklärung sicherzustellen.

Uno-Generalsekretär Kofi Annan äusserte sich besorgt. «Die Vereinten Nationen haben immer wieder auf die andauernden Menschenrechtsverletzungen im Irak hingewiesen und vor allem auf die

fehlenden Prozesse gegen die Folterungen von Häftlingen», hiess es in einer Erklärung.

Fünf US-Soldaten getötet

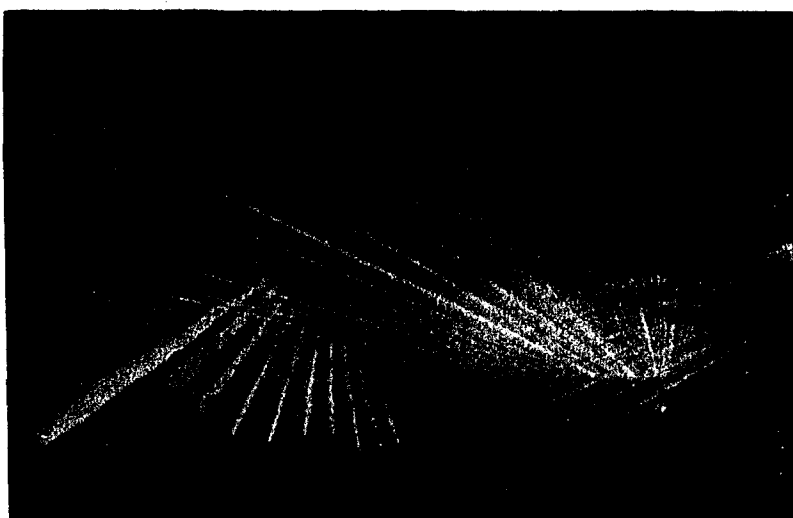
Die irakische Armee nahm indes im Umland von Bagdad 24 Iraker unter Terrorverdacht fest. Zugleich seien drei von Aufständischen verschleppte Kinder befreit worden, teilte das irakische Verteidigungsministerium mit. (sda/dpa)

Ein «Spiegel der Zeit»

Offizielle Eröffnung des Zürcher Hallenstadions

ZÜRICH – Als «Spiegel der Zeit» hat Dorothée Fierz, Zürcher Regierungsratspräsidentin, das Hallenstadion am Donnerstagabend anlässlich der offiziellen Eröffnungstour bezeichnet. Auch Bundespräsident Schmid unterstrich die Bedeutung des Baus.

Nachdem Ende Juli die Bevölkerung an einem Tag der offenen Tür das neu umgebaute Hallenstadion in Zürich Oerlikon in Augenschein nehmen konnte, fand am Donnerstagabend nun der Festakt zur offiziellen Eröffnung statt. Bundespräsident Schmid nannte das Hallenstadion das wohl einzige westliche Gebäude, für das der Begriff Tempel verwendet werde: Kulturtempel, Sporttem-



Laser-Show zur Wiedereröffnung des umgebauten Zürcher Hallenstadions.

pel, manchmal Kommerztempel und wenigstens früher – Wädlitempel.

Das Hallenstadion sei ein einzigartiger Begegnungsort von Sport und

Kultur. Gerade in unsicheren Zeiten seien Begegnungen für die Menschen besonders wichtig.

Ohne Hallenstadion wäre Zürich «in den letzten 66 Jahren um viele Höhepunkte, denkwürdige Ereignisse und Legenden ärmer», sagte Fierz. Wer all die Versammlungen, Konzerte, Shows und Sportereignisse anschau, dem sei das Hallenstadion auch ein Spiegel der Zeit. Das ursprünglich 1939 eröffnete und seither veraltete Hallenstadion war in 14 Monaten für rund 150 Millionen Franken umgebaut und heutigen Bedürfnissen angepasst worden. Nun steht es nun schöner denn je mit seinen maximal 13 000 Plätzen wieder für Sport- und Kulturveranstaltungen zur Verfügung. (sda)

Neuwahlen in Israel

Scharon und Perez einig

JERUSALEM – Der israelische Regierungschef Ariel Scharon und der Chef der Arbeitspartei, Amir Perez, haben eine Einigung über vorgezogene Parlamentswahlen in Israel erzielt. Laut Perez sollen sie zwischen Ende Februar und Ende März stattfinden.

Scharon strebt nach Radioangaben den 28. Februar als Wahltag an. Das Parlament in Jerusalem soll am Montag über Neuwahlen abstimmen.

Er sei zu dem Schluss gekommen, dass es für den Staat am besten wäre, schnellstmöglich Wahlen, «Blitzwahlen», abzuhalten, sagte Scharon der Zeitung

«Jediot Aharonot» (Donnerstagsausgabe). Es müsse sichergestellt werden, dass das Jahr 2006 nicht für den politischen Prozess und für eine Einigung mit den Palästinensern verloren gehe.

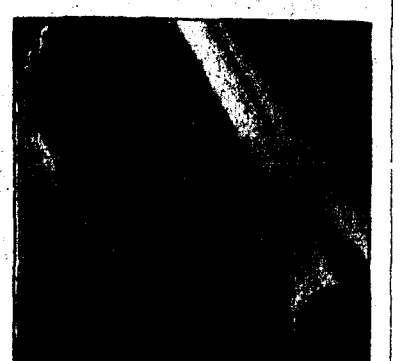
«Angesichts der komplizierten Lage, in der sich der Staat befindet, habe ich nicht die geringste Absicht, während langer Monate an der Spitze eines Minderheitskabinetts zu stehen», sagte der Regierungschef im Gespräch mit der Zeitung.

Als erster ranghoher Politiker von Scharons rechtsgerichteter Likud-Partei hatte sich Aussenminister Silvan Schalom am Mittwoch dafür ausgesprochen, die Parlamentswahl im März abzuhalten. (sda)

++++ Zu guter Letzt...++++

Uralttes Kamel ...

ZÜRICH – Die Knochen eines Riesenkamels sind von Schweizer Archäologen in Syrien entdeckt worden. Das Kamel – fast so gross wie eine Giraffe – lebte vor 100 000 Jahren in der zentral-syrischen Steppe. Die Knochen müssten von einem riesigen Kamel stammen, teilte die Universität Zürich am Donnerstag mit. Die Verwandtschaft zu den Kamelen lasse sich besonders gut an einem der gefundenen Fussknochen erkennen. Die Ansätze für die Zehen seien derart weit gespreizt, wie dies nur bei Kamelen vorkomme. Das Riesenkamel wurde möglicherweise von Jä-



gern gejagt. Die Archäologen der Universitäten Zürich und Basel hatten die Knochen beim Dorf El Kowm, ungefähr 120 Kilometer nordöstlich von Palmyra, gefunden. An einer der ältesten Siedlungsgastätten der Welt lebten während gut einer Million Jahre Menschen. (sda)

ANZEIGE

VOLKSBLATT

Wiedererhalten Sie als
-Abonnent
den vollen zugangspreis